

Kulturpraktiken gewidmet wurde. Eine bei Nikolaus Henkel erwähnte Edition der Handschrift durch Petra Hauck scheint sich nicht materialisiert zu haben¹⁹, und auch sonst ist die Forschung zum Notizbuch bis heute dürftig gesät.

Dies dürfte nicht zuletzt an den Hürden liegen, die die Handschrift ihren Lesern in den Weg stellt. Bei Hugos Notizbuch handelt es sich um eine fast schon chaotische Ansammlung von Einträgen unterschiedlichster Lesbarkeit: „das Durcheinander verschiedenartigster Stücke und die oft rohe oder flüchtige Schrift [...] mag abgeschreckt haben“²⁰. Da das „Büchlein aus Abfallpergament, das nie gebunden [...] war“²¹, in der Tat keinen einfachen Zugang zu seinen Inhalten bietet, ist es sehr zu begrüßen, dass in jüngerer Zeit wieder Bestrebungen zu seiner Erschließung zu erkennen sind. Hierbei ist insbesondere das im Rahmen der Arbeiten am sechsten Band des Katalogs der Handschriften von St. Emmeram erstellte Katalogisat durch Juliane Trede zu nennen, das über *manuscripta-mediaevalia.de* bereits genutzt werden kann und einen in Zukunft unverzichtbaren Einstieg in das Büchlein liefern wird²².

Der Clm 14733 stellt²³, wie bereits erwähnt, eigentlich keinen Codex im herkömmlichen Sinn dar. Besser ist sie als eine Art locker in dünnes Leder geschlagene Blattsammlung beschrieben, die etwa 105 Blatt in 100 mm auf 175 mm umfasst: „Immer neue Zettel und Doppelblätter hat Hugo im Laufe der Jahre eingefügt, auf denen er Urkunden, familiengeschichtliche Notizen, Briefe und Texte der verschiedensten Art schrieb oder abschreiben ließ; das hebräische Alphabet interessierte ihn ebenso wie die Metrologie, neben Gebeten stehen sybillinische Weissagungen und Privaturkunden.“²⁴ Angelegt wurde die Sammlung wohl ab 1167, die markante Entwicklung der Schrift hin zu äußerst dicken Strichen deutet auf eine fortlaufende Nutzung bis ins fortgeschrittene Alter hin, Bischoff vermutet hier zunehmende

19) Nikolaus HENKEL, Literatur in Regensburg im 12.–14. Jahrhundert, in: Geschichte der Stadt Regensburg, hg. von Peter Schmid (2000) Bd. 2 S. 876–906. Zu Hugo von Lerchenfeld S. 884, Erwähnung der Edition in Anm. 20, S. 903.

20) BISCHOFF, Regensburger Beiträge (wie Anm. 11), Zitat S. 157.

21) FICHTEAU, Wolfger von Prüfening (wie Anm. 11) S. 323.

22) Juliane TREDE, Rapularius (Notizbuch) des Hugo von Lerchenfeld, online unter <http://www.manuscripta-mediaevalia.de/dokumente/html/obj31773000>, letzter Zugriff 02.02.2023.

23) Die Handschrift kann unter <https://www.digitale-sammlungen.de> online als Scan vom Mikrofilm eingesehen werden, letzter Zugriff 02.02.2023.

24) FICHTEAU, Wolfger von Prüfening (wie Anm. 11) S. 323.